Mögliche Modelle der Zusammenarbeit zwischen Regellehrpersonen und Fachpersonen in Schulischer Heilpädagogik

... teilweise mit einem Augenzwinkern zugespitzt

Mögliche Vorgehensweise für die Arbeit mit Schulteams (z.B. an einer Schulkonferenz, durch Schulleitung oder externe Fachperson geführt):

1) Modelle werden kurz vorgestellt (nicht moralisch aufgeladen, sondern einfach erzählend)
2) Arbeit in Stufenteams ... Diskussion mit Festhalten auf Flipchart:
   A] So könnten wir unsere Art / unser Modell der Zusammenarbeit mit einem kurzen, plakativen Begriff benennen
   B] Darauf sind wir stolz, das hat sich bewährt, das möchten wir bewahren
   C] Das möchten wir optimieren, da wollen wir bezüglich unserer Zusammenarbeit hin
3) Flipcharts werden im Schulteam-Plenum gegenseitig vorgestellt und erläutert.
4) Massnahmen werden konkret vereinbart (wer macht was bis wann)

Peter Lienhard, HfH, Januar 2014 (peter.lienhard@hfh.ch)

Das Hilfslehrer-Modell

Merkmale

- ✧ erhält situativ Aufträge von der Klassenlehrperson zugewiesen
- ✧ ist enorm flexibel, passt sich geschmeidig dem Stil aller Klassenlehrpersonen an
- ✧ wird als Entlastung wahrgenommen, weil sie ohne mühsame Absprachen das macht, was man ihr sagt
- ✧ SHP kann kaum eigene Ideen einbringen
- ✧ fühlt sich als «Gango»; ist überqualifiziert für die ihr zugewiesenen Aufgaben

Das Beistellpädagogik-Modell

Merkmale

- ✧ arbeitet ohne grosse Vorbereitung und mit minimalen Absprachen
- ✧ wenn die Klassenlehrperson ein Thema einführt, sitzt die Heilpädagogin hinten und «beobachtet»
- ✧ in Arbeitsphasen der Schüler/innen geht sie durch die Reihen und hilft dem einen oder anderen Kind
- ✧ ist stolz darauf, Team-Teaching zu machen (und nicht «veralteten Gruppenunterricht»)
- ✧ macht keine individuellen Förderplanungen («wir sind ja so nah am Lernen der Kinder»)
- ✧ die Klassenlehrperson ärgert sich manchmal innerlich, weil sie alles vorbereiten muss, die ganze Verantwortung trägt – und die Heilpädagogin mehr verdient
- ✧ wenn die Heilpädagogin krank ist, fehlt sie nicht wirklich

Das Trennkost-Modell

Merkmale

- ✧ die Aufgaben zwischen Klassenlehrperson und SHP sind klar getrennt

  ... die Klassenlehrperson (der Name sagt es bereits) ist für die Klasse zuständig

  ... die SHP (auch hier sagt der Name alles) ist für die «heilpädagogischen Fälle» zuständig

- ✧ die SHP arbeitet vor allem im Gruppenraum
- ✧ deren Schüler/innen haben ein eigenes Programm mit zielgerichteter Förderung
- ✧ je nachdem

  ... sind die Lerninhalte zwischen den beiden Lehrpersonen verbindlich koordiniert

  ... oder aber die beiden Lehrpersonen wissen kaum, was die andere macht

Das Master-Modell

Merkmale

- in der Schule arbeitet eine gut ausgebildete, als Fachperson anerkannte SHP
- sie «hütet» das sonderpädagogische Konzept der Schule und macht dann und wann Vorschläge für Weiterentwicklungen
- sie arbeitet in denjenigen Klassen, in welchen ihr Know-how am meisten gebraucht wird
- sie stellt sich als Beraterin und fachliche Ansprechperson zur Verfügung
- sie leitet nicht ausgebildete «SHP‘s» und Klassenassistenten in heilpädagogischen Belangen an
- gemeinsam mit der Schulleitung und den Stufenteams wird der Einsatz dieser zusätzlichen Personen geplant

Das kooperativ-flexible Modell

Merkmale

- ✧ Klassenlehrperson, Fachlehrpersonen und SHP betrachten sich als Unterrichtsteam (Unterricht und Unterrichtsentwicklung stehen im Zentrum)
- ✧ für die dazu notwendige gemeinsame Planung nehmen sie sich verbindlich Zeit
- ✧ die Fachkompetenz der SHP wird genutzt, um den Unterricht zu differenzieren und so zu gestalten, damit möglichst alle Schüler/innen optimal lernen können
- ✧ die Zusammenarbeitsformen sind nicht fest vorgegeben, sondern orientieren sich daran, was für das Lernen der Klasse gerade hilfreich ist (Arbeit Niveaugruppen, gemeinsam geführter Unterricht / Team-Teaching, temporäre Fördergruppen, Einzelförderung, Inputs der SHP für die ganze Klasse, ...)